

Vortrag Nr. 1

Referentin: Thea Stolterfoht, Umkirch

Wie die ersten Italiener über die Alpen an den Neckar kamen

Fast in Vergessenheit geraten sind italienische Krämer und Kaufleute, die nach dem Dreißigjährigen Krieg ab 1648 unseren Vorfahren das Leben versüßten: mit Limonen und Pomeranzen, mit Kaffee und Tabak, mit Pfeffer und anderen südlichen Spezialitäten. Erst über die Italiener wurden unsere Vorfahren mit Zimt, Nelken und Pistazien bekannt, aber auch mit Taschentüchern.

Bisher hatte man angenommen, die italienischen Händler hätten nur im Rheintal gehandelt. Aber wie die Forscherin Thea Stolterfoht (Umkirch) in einem Vortrag vor den Genealogen in Heilbronn nachwies, gab es im Rhein-Neckar-Dreieck über 500 italienische Händlerfamilien, die ständig hin und her zogen. Sie kamen meist vom Comer See und bildeten gut organisierte Handelsgesellschaften.

Fast in jeder größeren Stadt hatte etwa die Brentano-Sippe eine Niederlassung. Ein Brentano in Heilbronn überredete einmal die Torwächter, nachts zwei „Gesandte der Königin“ einzulassen; als sich dann herausstellte, dass sie Schmuggelware brachten, floh er ins „Ausland“: in die Deutschordensstadt Neckarsulm, wo er noch 1760 feststellbar ist.

„Heilbronn und Neckarsulm erscheinen mir wichtige Städte der Einwanderer aus Nordostitalien gewesen zu sein“, führte die Referentin aus.

In Heilbronn sind namhaft geworden: Bacilla, Bratosi, Ferrandini, Lanzano und Romeri. Seit 1678 machte Carlo Venino das Neckartal mit den Früchten des „Landes der Zitronen“ bekannt; er starb 1692 als reicher Mann.

Die Venino hatten auch in Mannheim und Eppingen Niederlassungen. „Die Italiener durften nicht auf den Wochenmarkt, sondern nur auf die Jahrmärkte; sie gingen auf dem Land hausieren“, berichtete Thea Stolterfoht.

Anton Bianco importierte in Heilbronn Wein „zu eigenem Gebrauch“, bis die Heilbronner Weinzähne auf den Geschmack kamen.

Trotz des Protests der „Krämerstadt“ errichtete sein Sohn 1740 eine Tabakfabrik und konnte mit dem blauem Rauch sogar das Käthchenhaus erwerben.

Die Bianchi in Heilbronn schrieben sich erst (1720) Bianco und dann (1740) Bianchi; sie stammen aus Bellagio zwischen Lago di Como und Lago di Lecco. Sie waren mit den Bellino verschwägert, die erst in Bönningheim und Bretten handelten, dann in Neckarsulm.

Die Deutschordensstadt weist zahlenmäßig die meisten italienischen Krämer und Händler in Deutschland auf. Heute stehen im Telefonbuch ein Dutzend Pecorini-Familien; ihr Vorfahr hatte zum Bäckerhandwerk gewechselt.

Die Napoleonischen Feldzüge machten den italienischen Handelszügen über die Alpen ein Ende. „Nach 1800 sind fast alle italienischen Namen erloschen“, stellte die Freiburger Verwaltungsrichterin fest, die aus Bretten stammt und selbst italienische Vorfahren hat.

Zu den Händlern aus Nordostitalien gehören die Paravicini in Bretten, über die der ehemalige Bundespräsident Theodor Heuss aus Brackenheim sogar mit Napoleon verwandt ist; eine Ahnin des großen Korsen trägt diesen Namen.